

Singen und Musik im Gottesdienst der FEG Buchs

Was ist Anbetung, was nicht?

1. Als FEG Buchs wollen wir in unseren Gottesdiensten mit unserem Singen Gott **danken**, ihn **loben** und **anbeten**. Wir glauben, dass *Dank* und *Lobpreis* eine Form des Gebets sind und darum von uns Menschen aktiv gestaltet werden können. *Anbetung* dagegen kann nicht "gemacht" werden. Anbetung ist auch nicht etwa ein besonderer "Musikstil". Der Schwerpunkt der Anbetung liegt auf einer Haltung der Demut und der Unterwerfung des eigenen Egos unter die Macht eines Höheren. In der Anbetung werden wir von Gott selbst und seinem Wesen tief erfasst, und als Folge davon verändert sich unser Leben. Solche Anbetung erbitten wir von Gott auch für unsere Gottesdienste.
2. Damit wollen wir einerseits einem falschen Verständnis von Anbetung wehren, das meint, Lobpreis und Anbetung seien ein Mittel, um in die Gegenwart Gottes zu kommen. Das Ziel des Lobpreises besteht nicht in erster Linie darin, von Gott berührt zu werden, sondern Gott allein soll alle Ehre und Anbetung gehören und daher steht ER im Vordergrund. Diese Tatsache entlastet uns alle von einem ungesunden Erwartungsdruck. Das gemeinsame Singen dient nicht dazu, dass Gott dadurch "näher kommen" solle, oder dass die Menschen "etwas spüren müssen" oder dass wir dadurch erst "ins Allerheiligste kämen". Lobpreis und Anbetung sind nicht auf uns Menschen, sondern auf IHN, unseren Gott ausgerichtet. Von ihm aber dürfen wir dann auch alles Notwendige mit grossem Vertrauen erwarten!

Zum Nachdenken: "Manche beten die Anbetung mehr an, als sie Jesus selbst anbeten..."

Begegnung mit Gott

3. Dank, Lobpreis und Anbetung sollen also in unserer Gemeinde deshalb neu betont werden, weil das gemeinsame Singen eine Hilfe sein kann, dem lebendigen Gott zu begegnen, seinen Charakter besser kennenzulernen und bedeutsame Aspekte seiner Wahrheit zu ergreifen. So wie das Bibellesen, das Gebet und das Gespräche mit anderen Menschen unser Leben von Gott her prägen sollen, so soll auch der Lobpreis eine prägende und lebensverändernde Wirkung auf das Leben der Teilnehmer haben. Dazu ist es notwendig, dass die Liedinhalte (über das Wesen Gottes, sein Tun und seine Wahrheit) biblisch gegründet sind und dass die Gemeinde ihrerseits sich von diesen Wahrheiten ansprechen und prägen lassen will. Lobpreis erfordert also von allen Beteiligten ein Stück Arbeit, sowohl von denen, die uns Anleiten, als auch von allen Besuchern, wenn sie diese Zeit im Gottesdienst recht füllen wollen. Lobpreis und Anbetung haben dann eine tief seelsorgerliche Komponente, weil ich mit der Wahrheit der Bibel den Lügen meiner eigenen Selbstgespräche und der Aussagen anderer Menschen entgegentreten kann. Darauf arbeiten wir hin.

"Die Musik ist eines der wenigen Elemente unseres Gottesdienstes, das es auch noch im Himmel geben wird."

"Gemeindemusik" statt "Kirchenmusik" – Den Stil der FEG Buchs finden

4. Während "Kirchenmusik" ein bestimmter Stil innerhalb der Musikwissenschaft ist, geht es bei "**Gemeindemusik**" um einen Ausdruck von echter und lebendiger Frömmigkeit in *unserer* Gemeinde. Kirchenmusik kann wie ein Konzert konsumiert werden, Gemeindemusik spiegelt ein Stück weit das Innerste unserer Gemeinschaft wieder und kann ein einladendes Schaufenster für Fernstehende und Gäste werden. Das bedeutet auch:
 - Die Musik und das Singen in unseren Gottesdiensten soll *verstanden* werden (auch von Gästen)
 - Die Musik soll verkündigen, motivieren, aufbauen, Freude machen, gemeinschaftsbildend wirken
 - *Singbarkeit* ist wichtiger als Niveau; eher einfache und eingängige statt "anspruchsvolle Musik"
 - Aber auch: Wir wollen für die musikalische *Qualität* und Präsentation unser Bestes geben und einsetzen
5. Für unsere Gemeinde bedeutet das: **Wir setzen auf Vielfalt**. Da wir bei unseren Gottesdienstbesuchern ein sehr breites Spektrum an Vorlieben und Musikgewohnheiten haben, streben wir eine Mischung aus unterschiedlichen musikalischen Stilrichtungen an. So können sich auf Dauer möglichst viele Menschen in unseren Veranstaltungen wiederfinden. Auf der anderen Seite muss jeder auch bereit sein, Zugeständnisse an die anderen zu machen. Ziel ist es, eine Form und eine Vielfalt zu finden, die uns als FEG Buchs entspricht und die etwas von der Vielfältigkeit der Menschen widerspiegelt.
6. Konkret bedeutet das, dass wir idealerweise in jedem Gottesdienst sowohl bei der **Instrumentierung** als auch bei der **Liederauswahl** eine gute Bandbreite (betreffend Alter der Lieder, Bekanntheitsgrad, Beliebtheit bei jung und alt) auswählen und singen. Wünschenswert ist dabei auch ein Gottesdienstteil, während dem man mehrere Lieder gemeinsam singen kann, damit Lieder nicht nur zum "Übergang/Überleitung", zum "abwechslungsreichen Element" oder zum Lückenfüller verkommen.
7. Beim **Liedgut** arbeiten wir mit einer Art Grundstock von "Lieder der FEG Buchs" (Pool, vgl. Punkt 13 unten). Das bedeutet:
 - Lieder sollen **textlich** verantwortbar sein (Das gilt für alte und neue Lieder gleichermassen. Neben einer überalterten Sprache bitte auch auf ungeeignete militaristische und erotische Bildersprache achten. Im Zweifelsfalle wagen wir es lieber, ein Lied wegzulassen, eine unautorisierte eigene Übersetzung anzufertigen oder entsprechende Strophe(n) auszulassen)
 - Lieber einige Gottesdienste hintereinander ein Lied **wiederholen**, als ständig etwas Neues

- Eine gewisse **Koordination** der Liedauswahl (und auch Ergänzungen bei den Folien) ist wünschenswert (vgl. zum Liederpool auch unten Pkt. 13)
 - Bei **englischsprachigen Liedern**, die im Gottesdienst zusammen gesungen werden sollen, beschränken wir uns auf diejenigen, zu denen es auch einen deutschen Text gibt und geben diesen ebenfalls wieder.
8. Wir sind überzeugt, dass fast alle gängigen **Musikstilrichtungen** auch im Gottesdienst genutzt werden können, sofern sie die christlichen Texte musikalisch unterstreichen. Der Musikstil soll zu dem Gepräge des Gottesdienstes passen. Wir achten auf Qualität und Lautstärke und nehmen geschwisterlich Rücksicht auf andere (Musikstil)Vorlieben. Die Meinung, ein gewisser **Stil, Takt oder Instrument** sei *an sich* "unbiblisch" lässt sich weder von der Bibel, noch musiktheoretisch belegen.

(Auch die Geschichte lehrt: Die Orgel galt bei ihrer Einführung in den Kirchen als "Strasseninstrument" (Jahrmarkt) und war verpönt, weil eine Art Wasserorgel bei den Christenverbrennungen und Gladiatorenkämpfen in den römischen Arenen das grausige Geschehen begleitet hatte. Im Mittelalter glaubten z.B. Kirchenmusiker, die übermässige Quarte, der Tritonus, sei vom Teufel. In anderen Zeiten hielt man Terzen und Sexten für zu sinnlich und lehnte sie daher ab. Die Geige galt lange Zeit als das Instrument Satans. Sogar Händels "Messias" wurde von Kirchenleuten seiner Zeit als "vulgäres Theater" verurteilt: Das Stück habe zu viele Wiederholungen (denken Sie an die fast hundert "Hallelujas"!)) und nicht genügend Botschaft)

"Es ist leichter, die theologische Richtung einer Gemeinde zu ändern als den im Gottesdienst vorherrschenden musikalischen Stil."

Äusseres und Formalitäten

Klatschen, Aufstehen, Hände hochhalten – Freiheit und Leitung

9. Warum stehen wir im Gottesdienst manchmal auf? Warum erheben einige ihre Hände? Warum klatschen wir in die Hände? Wir sehen alle drei Ausdrucksformen in der Bibel selbst, gerade auch im Zusammenhang mit dem Singen und Loben (2.Chronik 10,19; Offenbarung 7,9-10; Psalm 63,5; 134,2; 1.Timotheus 2,8; Psalm 47,2). Wir wollen daher auch in unserer Gemeinde in "evangelischer Freiheit" verschiedene Ausdrucksformen nebeneinander stehen lassen und zur Echtheit und Offenheit ermutigen. Dabei ist beides zu beachten: Ungewohntes ist nicht automatisch "falsch", aber auch: eine bestimmte äussere Form ist nicht automatisch "geistlicher".
10. Wir erinnern an diesem Punkt daran, dass wir bei aller Individualität Rücksicht auf unsere Mitchristen nehmen wollen. Hier ist ein gutes Übungsfeld, in dem wir unsere eigenen Motive überdenken und gegenseitige Achtung und Respekt konkret einüben können. Wir wünschen uns, dass bei diesen äusseren Formen niemand aus Angst vor den anderen oder aus Unsicherheit seine Gefühle unterdrücken muss, sondern seine Freude angemessen ausdrücken kann.
11. Wir wollen an diesem Punkt die Spannung zwischen "persönlicher Freiheit" und "Leitung" im Gottesdienst stehen lassen. Wir möchten, dass die (Gottesdienst-/Lobpreis-)Leiter eine ungezwungene Atmosphäre fördern und entsprechende Freiheit ermöglichen. Aber im Zweifelsfalle soll ihr Wort als Leiter akzeptiert werden (vgl. dazu die Prinzipien zum Thema "Freiheit des Geistes und Ordnung/Leitung" in 1.Kor 12-14 und insbesondere die Rolle der christlichen Liebe).

Texte, Beamer und Liederbücher

12. In den meisten Gottesdiensten werden unterdessen die Liedertexte (ohne Noten) per Beamer auf die Leinwand projiziert. Grundsätzlich dürfen in jedem Gottesdienst auch unsere Liederbücher eingesetzt werden. Wir bitten aber die Verantwortlichen, die damit zusammenhängenden technischen und organisatorischen Folgen im Auge zu behalten (Liederbücher liegen nur noch in einem kleinen Teil des Saals permanent aus). Es sind unbedingt die betroffenen Mitarbeiter (Ton- und Bildtechnik, Sigrisdienst, Gottesdienstleiter, andere) rechtzeitig zu kontaktieren und informieren.
13. Der „**Liederpool**“ der **FEG Buchs** wird in Form einer Liste der „momentan in der FEG Buchs gängigen Lieder“ geführt und von Zeit zu Zeit (in Zusammenarbeit mit den Pastoren) überarbeitet und aktualisiert. Ziel des Liederpools ist es, einen ausgewogenen, gemeinsamen Liederschatz zu pflegen. Die Personen, die die Lieder für die Gottesdienste auswählen, sind angehalten, diese aus der Liste des Liederpools zu nehmen (vgl. separates Blatt zu Sinn und Zweck des Liederpools). Für die Musikanten und Sänger werden von diesen Liedern das Notenmaterial in geeigneter Form (Ordner mit Kopien; Internet) zur Verfügung gestellt. Auf dem Technik-PC im Saal stehen die Liedertexte in rechtlich korrekter Form (vgl. zu den Benutzungsrechten und Copyright-Fragen die separaten Unterlagen) zur Verfügung. Es ist Aufgabe des Ressortleiters, die Pflege und Aktualisierung des Liederpools, Notenmaterials und Präsentationsfolien zu gewährleisten und an geeignete Personen zu delegieren.

Technik, Proben und Übungsplattform zur Qualitätsverbesserung

14. Damit ein Hörgenuss und gute Qualität sichergestellt sind, sind alle jeweils für die Musik Verantwortlichen gebeten, sich zusammen mit den Technikern rechtzeitig darum zu kümmern. Wir können mit einer guten Tonanlage gute Voraussetzungen dafür geschaffen, aber ein entsprechendes Resultat erfordert einen gewissen Aufwand. So lohnt es sich meist, in einer Art Hauptprobe, wenn möglich zusammen mit dem Techniker, das Programm einmal zu spielen. Für Proben steht normalerweise der Saal und Infrastruktur am Freitagabend zur Verfügung.
15. Es ist den Gruppen freigestellt, wie oft sie sich zu **Proben** treffen. Die meisten Gruppen üben jeweils auf ihren Einsatz im Gottesdienst hin ein einziges Mal in der Woche davor (z.B. 1x/Mt). In gemeinsamer Absprache ist es nach Bedarf möglich, *zusätzlich regelmässige Proben-Abende als Übungsplattform* zur musikalischen Qualitätsverbesserung zu organisieren, die für alle Musikanten und Sänger aller Gruppen offen ist.

Mitarbeit im Ressort Musik und Nachwuchsförderung

Zuständigkeiten, Gesamtressort und Verbindungen

16. Der Ressortleiter „Musik und Singen“ wird entweder durch ein Mitglied der Gemeindeleitung in der Gemeindeleitung vertreten oder ist selbst ein Mitglied der Gemeindeleitung. Als Mitarbeiter stehen dem Ressortleiter insbesondere die Leiter der verschiedenen Gruppen (Lobpreisteams) und Formationen, sowie die Instrumentalisten, die die Liederbegleitung in einem Gottesdienst „solo“ bestreiten, zur Seite.

Der Ressortleiter koordiniert und plant die für den Arbeitsbereich notwendigen Treffen (Ressortsitzungen nach Bedarf; Koordinationssitzung vor der Gottesdienstplanungssitzung; Delegation an Gottesdienstplanungssitzung) und Aufgaben (z.B. Führen von Mitarbeiter/Adressliste; Planungsliste der Einsatztermine). Der Ressortleiter lädt normalerweise zu den entsprechenden Treffen ein und leitet diese Treffen.

Geistliche und musikalische Voraussetzungen zum Mitarbeiten

17. Wie für alle Arbeitsbereiche erwarten wir für die Mitarbeiter in diesem Ressort gewisse geistliche und fachliche Voraussetzungen. Leiter, Verantwortliche und Sänger/innen sollen als Christen mit Überzeugung ihre Aufgabe wahrnehmen. Insbesondere bei Jugendlichen entscheidet der Ressortleiter in Absprache mit dem Leiter einer Gruppe, ob an einem Instrument oder bei der Technik auch jemand mitarbeiten kann, der noch nicht Christ ist (vgl. dazu auch unten zum Thema „Begleitung“). Wir erwarten von allen eine dem Alter entsprechende geistliche Reife und eine Identifikation mit der FEG Buchs. Die Mitarbeit im Ressort Musik kann zwar nicht die Kleingruppe/Hauskreis ersetzen, erfordert aber von allen doch auch die Bereitschaft, von den Leitern ein Stück weit „geistliche Begleitung“ anzunehmen.

In einem „Eintrittsgespräch“ in geeigneter Form (vgl. unten Pkt. 19) soll der Leiter einer Gruppe bei neuen Mitgliedern herausfinden, ob diese die Grundlagen ihres Instruments oder des Singens beherrschen. Wir erwarten kein professionelles Niveau, aber die Bereitschaft, sein Potential zu entwickeln und das Beste zu geben. Dazu gehört die Verpflichtung und Bereitschaft zum regelmässigen Üben, Prioritätensetzung für die Proben und Einsätze und Verbindlichkeit gegenüber den Abmachungen der Gruppe. Die Gruppenleiter stellen zur Verbesserung individueller musikalischer Belange so weit wie möglich eine Begleitung zur Verfügung oder vermitteln solche.

Lobpreisgruppen

18. Gruppen und Ensemble, die über einen Einzelspieler hinausgehen werden von einer verantwortlichen Person (Leiter) geleitet, die auch Ansprechperson für den Ressortleiter ist. Gruppenleiter und wenn möglich auch die übrigen Mitarbeiter im Ressort Musik sollten ihre Aufgabe als Hauptarbeit in der FEG Buchs tun (Zeitfaktor; Mehrfachdienste vermeiden). Zu den *Verantwortlichkeiten der Gruppenleiter* gehört:

- die interne Organisation und Administration in Absprache mit Verantwortlichem für Adressliste etc.
- die Koordination und Planung der Gottesdiensteinsätze (Gottesdienstplanungssitzung; Liedauswahl; Kontakt Gottesdienst-Leiter etc.)
- die Planung und Durchführung der Proben - Festlegen der Prioritäten (Ziel: Weiterentwicklung im Blick auf den Dienst im Gottesdienst) und Auffangen von Erwartungen (Arbeit, Gemeinschaft, musikalische Qualität, individuelle Wünsche etc.) mit dem Ziel eine geistliche Arbeitsgemeinschaft zu sein, ohne aber alle Möglichkeiten eines Hauskreises abzudecken
- die Begleitung der Lobpreisgruppen-Mitglieder (s. Pkt. 17 zu geistliche und musikalische Seite)
- die Nachwuchsförderung im Rahmen der unter Pkt. 19 aufgeführten Punkte
- am Sonntagmorgen: Bei Gruppen mit Sänger/innen: Die Leitung oder kompetente Delegation der Leitung der Programmpunkte „Singen“ in Absprache mit dem Gottesdienstleiter

Fachliche Begleitung und Nachwuchsförderung

19. Die Koordination der fachlichen Begleitung/Unterstützung Einzelner oder von Gruppen und der Nachwuchsförderung liegt beim Ressortleiter. Die Nachwuchsförderung von begabten Teenagern geschieht in Absprache mit dem Lollipop-Team (Sonntagschule) und dem Ressortleiter Jugendarbeit (um Konkurrenzfragen zu vermeiden). Werden Erwachsene zur Mitarbeit im Ressort Musik angefragt, so soll dies ebenfalls koordiniert in Rücksprache mit dem Ressortleiter geschehen und darauf geachtet werden, dass wenn möglich Doppelbelastungen (Mitarbeit auch noch in einem anderen, arbeitsintensiven Bereich) vermieden werden.

Ein seriöses „Eintrittsgespräch“ (bzw. Anfrage) lohnt sich, um einerseits die Fähigkeiten (vorspielen, vorsingen) besser kennenzulernen und andererseits die eigenen Erwartungen (Was ist uns wichtig? Was erwartet Dich? Was erwarten wir? ...) von Anfang an klar formulieren zu können. Wie in anderen Arbeitsbereichen kann auch eine Probezeit von z.B. 6 Monaten abgemacht werden, nach der von beiden Seiten nochmals eine Standortbestimmung erfolgt. Alle Mitarbeiter, aber insbesondere der Ressort- und die Gruppenleiter sind um eine gute feedback-Kultur (konstruktive, ehrliche Rückmeldungen) und gelegentliche Auswertung der Arbeit (als Gruppe oder auch Mitarbeitergespräch) bemüht.

Literatur: A. Kopfermann, Das Lobpreis-ABC. Fundamente für eine ausgewogene Lobpreispraxis, Lüdenscheid, Asaph-Verlag, 1996 und auch die Kapitel zu Musik und Lobpreis in K. Douglass, Gottes Liebe feiern, Koinonia, 1998
Gemeindeleitung der FEG Buchs 20.10.2003 - überarbeitet und um Pkte 13+15-19 ergänzt im Januar 2010